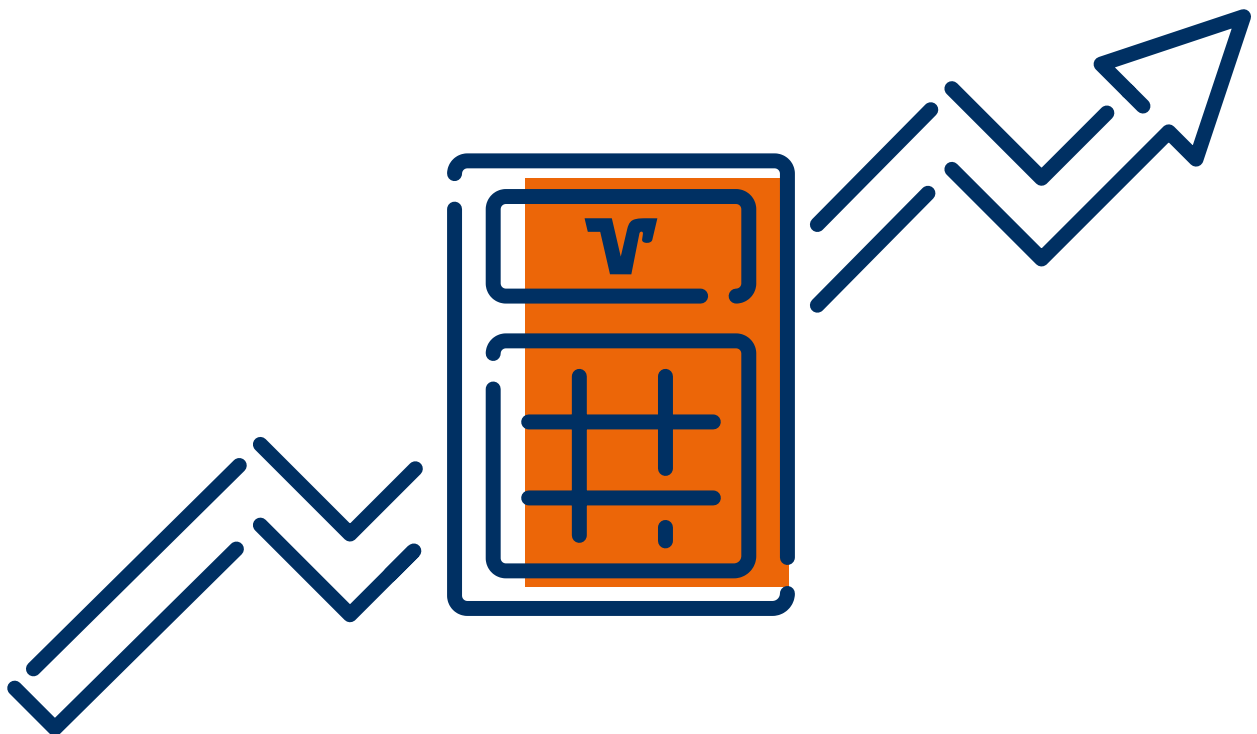
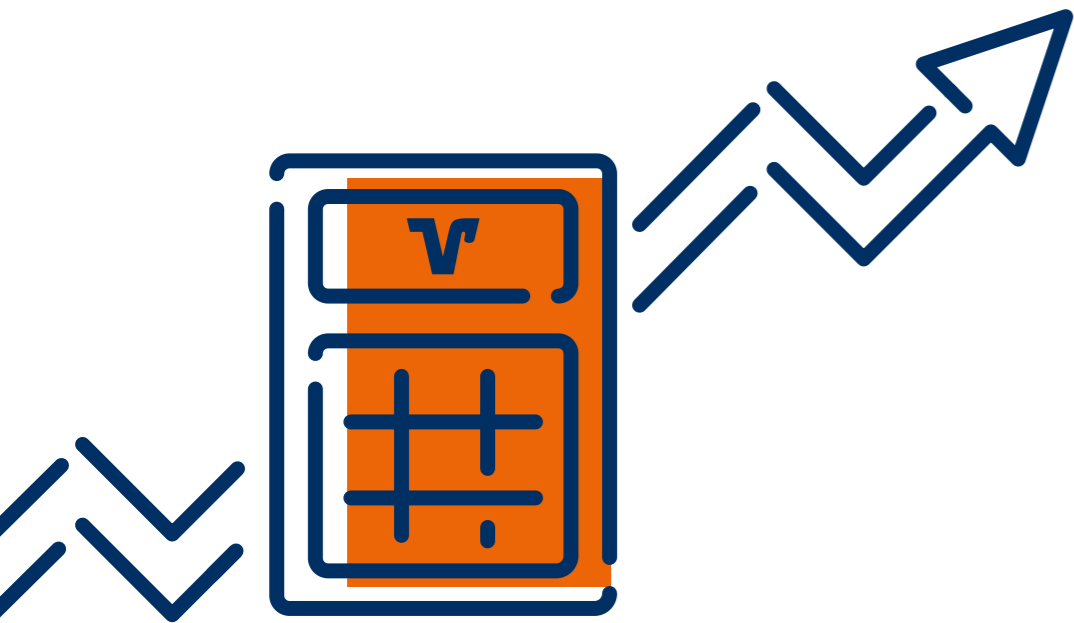


Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023

Entspricht nicht der gesetzlichen Form.





Gliederung des Lageberichts

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit	4
B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)	5
1. Rahmenbedingungen	5
2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	7
3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	8
4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage	11
a) Ertragslage	11
b) Finanzlage	13
c) Vermögenslage	14
5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	15
C. Risiko- und Chancenbericht	16
D. Prognosebericht	21
E. Erklärung zur Unternehmensführung - ungeprüft -	24
F. Nichtfinanzielle Berichterstattung - ungeprüft -	24
Ergebnisverwendung	25

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Volksbank im Münsterland eG gehört mit einer Bilanzsumme von fast 7,6 Mrd. Euro und rund 1.000 Mitarbeitenden zu den 25 größten genossenschaftlichen Primärbanken in Deutschland. Sie tritt in ihrem Geschäftsgebiet, das sich von Hopsten im Norden bis Drensteinfurt im Süden und von Steinfurt im Westen bis Lienen im Osten erstreckt, als „DIE Bank unserer Region“ auf und dokumentiert damit einmal mehr ihre regionale Verankerung. In dieser Region bietet sie ihren Mitgliedern und Kunden Finanzprodukte und -dienstleistungen sowie die dazu erforderlichen Beratungen persönlich oder digital an. Der genossenschaftliche Förderauftrag ist dabei neben der Wirtschaftlichkeit des Handelns das primäre Leitmotiv. Unser Ziel ist die Erfüllung der hohen Anforderungen an die Dienstleistungsangebote sowie die Beratungsqualität im Finanzdienstleistungsgeschäft. Damit fördern wir die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden und schaffen für uns selbst die Voraussetzungen für einen langfristigen Erfolg.

Unsere zentralen Geschäftsfelder sind das Privat- und Firmenkundengeschäft sowie das Private Banking. Die Konzentration auf das Kundengeschäft führt in der Konsequenz dazu, dass Handelsgeschäfte an den Geld- und Kapitalmärkten auf eigene Rechnung mit dem Ziel der Ertragsgenerierung aufgrund kurzfristiger Marktpreisschwankungen keine Bedeutung haben. Das Eigengeschäft dient als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung. Die aus dem Kundengeschäft gewon-

nenen Kundeneinlagen und das Eigenkapital der Bank setzen wir zielgerichtet im Kundenkreditgeschäft ein und investieren in liquide Wertpapier- und Bankanlagen. Das Immobiliengeschäft, von der Immobilienvermittlung über das Bauträgergeschäft bis zur Investition in Immobilienanlagen, decken wir über unsere drei Tochterunternehmen ab. Deren Gewinnausschüttungen fließen in das Ergebnis der Bank ein. Die erzielten Bankergebnisse sollen einer marktgerechten Dividende für unsere Mitglieder dienen und darüber hinaus unsere Eigenkapitalbasis für die Ausweitung unserer Geschäftsaktivitäten stärken. „DIE Bank unserer Region“ soll sich zu einer starken, innovativen und zukunftsfähigen Volksbank für die Menschen und Unternehmen in und um Münster und im nördlichen Münsterland sowie zu einer führenden Private-Banking-Bank entwickeln.

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen. Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 03.07.2015 ist die BVR-Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i.V.m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank mit Wirkung vom 03.07.2015 dem BVR-ISG-Sicherungssystem beigetreten.

Die Genossenschaft betreibt 34 personenbesetzte Geschäftsstellen, 49 Selbstbedienungsstandorte und einen Bankbus.

Sie unterhält folgende Zweigniederlassungen:

Volksbank im Münsterland eG, Verwaltungssitz Rheine, 48431 Rheine
 Volksbank im Münsterland eG, Verwaltungssitz Telgte, 48291 Telgte
 Volksbank Emsdetten, Zweigniederlassung der Volksbank im Münsterland eG, 48282 Emsdetten
 Volksbank Greven, Zweigniederlassung der Volksbank im Münsterland eG, 48268 Greven
 Volksbank Hiltrup, Zweigniederlassung der Volksbank im Münsterland eG, 48165 Münster
 Volksbank Ibbenbüren, Zweigniederlassung der Volksbank im Münsterland eG, 49479 Ibbenbüren
 Volksbank Lengerich, Zweigniederlassung der Volksbank im Münsterland eG, 49525 Lengerich
 Volksbank Rheine, Zweigniederlassung der Volksbank im Münsterland eG, 48431 Rheine
 Volksbank Sendenhorst, Zweigniederlassung Volksbank im Münsterland eG, 48324 Sendenhorst
 Volksbank Telgte, Zweigniederlassung der Volksbank im Münsterland eG, 48291 Telgte
 Werte-Bank-Münsterland, Zweigniederlassung der Volksbank im Münsterland eG, 48149 Münster

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Im Jahr 2023 beeinträchtigten die Spätfolgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der Coronapandemie die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Wegen dieser Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %, nachdem es 2022 noch merklich zugelegt hatte (+1,8 %). Die Inflationsrate verminderte sich zwar von 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 auf 5,9 % in 2023. Der Preisauftrieb blieb damit aber weiterhin ausgesprochen hoch.

Die bereits Ende 2022 im Zuge des Ukrainekriegs eingetretene wirtschaftliche Schwächephase dauerte im Wesentlichen das gesamte Jahr 2023 an. Dabei überlagerten sich die dämpfenden Einflüsse vielfach. Die bis ins Frühjahr bestehenden Hoffnungen auf eine konjunkturelle Erholung erfüllten sich nicht. Zu Jahresbeginn wurde die Konjunktur vor allem durch die nur langsam schwindenden Belastungen durch die hohe Inflation, die Materialengpässe und die teilweise noch bestehenden Coronaschutzmaßnahmen gedämpft. Im weiteren Jahresverlauf belasteten dann verstärkt die von den westlichen Notenbanken in Reaktion auf die Inflation vorgenommenen kräftigen Leitzinsanhebungen die wirtschaftliche Situation in Deutschland und weltweit. Überlagert wurden diese Einflüsse auch von dem andauernden Arbeits- und Fachkräftemangel hierzulande und den hohen Unsicherheiten, beispielsweise über die Folgen des Ende 2023 eskalierenden Nahostkonflikts und den wirtschaftspolitischen Kurs in Deutschland nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts im November. In Reaktion auf das Urteil musste die Bundesregierung zum Jahresende in ihrer Finanzplanung deutliche Kürzungen und Einsparungen vornehmen.

Nach einem durch die Erholung von der Coronakrise getriebenen kräftigen Zuwachs im Vorjahr um 3,9 % gingen die privaten Konsumausgaben 2023 preisbereinigt um 0,7 % zurück. Hauptgrund war der kräftige Anstieg der Verbraucherpreise, der die Kaufkraft der Einkommen vieler Haushalte deutlich dämpfte. Die staatlichen Konsumausgaben verminderten sich mit dem Wegfall von pandemiebedingten Sonderausgaben ebenfalls. Der Staatskonsum, der 2022 noch um 1,6 % gestiegen war, sank um deutliche 1,5 %. Insgesamt trugen die Konsumausgaben mit einem Beitrag von -0,7 Prozentpunkten

wesentlich zum Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts bei.

Ähnlich wie bereits im Vorjahr zeigte sich die Investitionskonjunktur gespalten. Einerseits legten die Investitionen in Ausrüstungen wie Fahrzeuge und Maschinen erneut zu, wenn auch schwächer als 2022 (+3,0 % nach +4,0 %). Andererseits gaben die Bauinvestitionen, die im Vorjahr um 1,8 % gesunken waren, abermals nach. Sie wurden noch stärker als die Ausrüstungsinvestitionen durch die rasant steigenden Leitzinsen ausgebremst und verminderten sich, trotz eines witterungsbedingt günstigen Jahresauftakts, um 2,7 %. Neben dem zinsbedingten Nachfragerückgang, von dem der Wohnungsbau noch stärker als der Gewerbebau betroffen war, belastete die nur langsam nachlassende Baupreisdynamik das Investitionsgeschehen. Alles in allem gingen von den Bruttoanlageinvestitionen ein leicht negativer Impuls (-0,1 Prozentpunkte) für das preisbereinigte Wirtschaftswachstum aus.

Die staatlichen Einnahmen expandierten 2023 mehr als die Ausgaben. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit gab in Relation zum nominal kräftig gestiegenen Bruttoinlandsprodukt leicht von 2,5 % im Vorjahr auf 2,1 % nach. Die staatliche Schuldenquote, die 2022 noch bei 66,1 % lag, dürfte auf rund 65 % gesunken sein.

Trotz der allgemeinen Konjunkturschwäche blieb der Arbeitsmarkt in einer soliden Grundverfassung. Zwar stieg die Arbeitslosenzahl in der Statistik, auch wegen der verstärkten Erfassung Geflüchteter, von 2,4 Millionen Menschen im Vorjahr auf 2,6 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote befand sich mit 5,7 % aber nach wie vor auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und nur leicht über dem Stand von 2022 (+5,3 %). Zudem hielt der Beschäftigungsaufbau an. Die Erwerbstätigenzahl kletterte im Vorjahresvergleich um gut 300.000 auf einen neuen Rekordwert von rund 45,9 Millionen Menschen.

Nachdem die jährliche Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex 2022 mit 6,9 % den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung erreicht hatte, ging sie 2023 etwas zurück. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 5,9 %, wobei die Monatswerte einen klar rückläufigen Trend zeigten. So ist die Inflationsrate ausgehend von Maximalwerten im Januar bis November und Dezember auf Jahrestiefstände von

3,2 % und 3,7 % gefallen. Verantwortlich für den Rückgang der Gesamtsteuerung war in erster Linie der nachlassende Preisanstieg bei Energie.

Das langsame, noch andauernde Abklingen des Inflationsschocks des Jahres 2022 dominierte das vergangene Jahr 2023 an den Finanzmärkten. Die Notenbanken setzten ihre geldpolitischen Straffungen aus dem Vorjahr fort und erhöhten ihre Leitzinsen weiter. Die größten westlichen Notenbanken, die Europäische Zentralbank (EZB) und die Federal Reserve der USA (Fed), erreichten damit 2023 und binnen unter achtzehn Monaten Erhöhungsphase die höchsten Leitzinsniveaus seit der globalen Finanzkrise von 2008; im Falle der EZB die höchsten seit Einführung des Euro. Im Zuge dieser Zinspolitik sanken die konjunkturellen Aussichten der Weltwirtschaft aufgrund der steigenden Finanzierungskosten. Geopolitische Unsicherheiten wie der andauernde russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, der durch den Terrorangriff der Hamas auf Israel intensivierte Nahostkonflikt oder die Rivalität zwischen China und den USA belasteten die Konjunkturaussichten ebenfalls. Die Finanzmärkte entwickelten sich trotz dieser Belastungen positiv und bewerteten die rückläufigen Inflationsraten des Jahres 2023 als Zeichen für schneller als zu Jahresbeginn erwartet folgende Zinssenkungen im Jahr 2024.

Inflations- und Zinserwartungen sowie die tatsächlichen Entscheidungen der Notenbanken prägten die Anleihemärkte 2023 in Form hoher Volatilität. Das Jahr begann, nach den starken Kursverlusten durch Kriegs-, Inflations- und Zinsschocks 2022, mit einer Kurserholung von Staatsanleihen. In der Folge fielen ihre Renditen. Im weiteren Jahresverlauf bewegten sich die Renditen auf und ab. Im vierten Quartal und insbesondere zum Jahresende erholten sich die Kurse der Anleihen jedoch deutlich, wodurch die zugehörigen Renditen sanken. Die zehnjährige Bundesanleihe erbrachte zum Jahresende mit 2,03 % ein Fünftel weniger Rendite als zum Jahresanfang.

Die Aktienmärkte setzten zum Jahresauftakt die Erholung von Ende 2022 fort. Der DAX stieg vom 01. Januar bis zum 09. März 2023 um 12,3 % auf 15.633,21 Punkte. Anschließend erschütterte jedoch die Krise der US-Regionalbanken die Finanzmärkte, insbesondere die plötzliche Zahlungsunfähigkeit der Silicon Valley Bank. Dies löste einen Schock auf den Aktienmärkten aus. Die Krise kulminierte mit der Fusion der Schweizer Großbanken Credit Suisse und UBS am 19. März, die die Schweizer Behörden zur Abwicklung der erstgenannten Bank organisiert hatte. Dieser Akt konnte die Märkte beruhigen und ermöglichte die Erholung der Aktien- und Finanzmärkte von

dem kurzzeitigen Einbruch. Diese Erholung flachte zum Sommer hin ab, setzte sich aber trotz wiederkehrender Volatilität insbesondere um die Leitzinsentscheidung der Notenbanken fort. Über den Spätsommer und beginnenden Herbst gingen die Kurse wieder leicht zurück, nachdem sich optimistische Einschätzungen des ersten Halbjahres nicht oder nur teilweise bewahrheitet hatten. Diese Korrektur erreichte ihren Tiefpunkt mit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023. Der DAX verlor im Oktober 4,3 % und fiel damit auf 14.716,54 Punkte zurück. Da der Konflikt bis zum Jahresende weitgehend auf den Gazastreifen begrenzt blieb, setzte im November bereits eine neuerliche, vorsichtige Erholung an den Aktienmärkten ein. Zum Jahresende verstärkte sich die Erholung aufgrund sinkender Inflationszahlen und damit verbundener Hoffnungen auf Leitzinssenkungen der Notenbanken, womit eine Belebung der Konjunktur im Jahr 2024 verbunden wurde. Der DAX legte von Anfang November bis Jahresende um 13,1 % zu. Dadurch schloss er das Jahr mit 16.751,64 Punkten und auf Jahressicht um 20,3 % im Plus ab.

Entwicklungen der Kreditgenossenschaften in Deutschland

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die 697 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken ihr Kredit- und Einlagengeschäft mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2023 teilweise leicht ausweiten. Im Vergleich zu den Vorjahren verlor das bilanzielle Kundengeschäft insgesamt jedoch an Dynamik.

Trotz der anhaltenden wirtschaftlichen Schwächephase, ausgelöst durch die Leitzinsanhebungen, den Fachkräfte- und Materialengpässen sowie der Inflation, konnten die deutschen Genossenschaftsbanken in diesem dämpfenden Wirtschaftsumfeld ihre Kreditvergabe leicht steigern. So erhöhten sich die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 20 Milliarden Euro auf 777 Milliarden Euro (+2,6 %). Die Entwicklung der Kundeneinlagen blieb weitgehend stabil. Das gestiegene Zinsniveau eröffnete den Kunden erstmals seit der Negativ- und Nullzinsphase attraktive Anlagemöglichkeiten in klassischen Fest- und Termingeldern oder Sparbriefen. Die höheren Lebenshaltungskosten infolge der Inflation belasten jedoch die Sparfähigkeit der Kunden. Im Ergebnis betragen die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken Ende 2023 860 Milliarden Euro (-0,2 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genos-

schaftsbanken blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 1.175 Milliarden Euro konstant.

Aktuell beträgt die Zahl der Mitglieder der Genossenschaftsbanken 17,8 Millionen (Vorjahr 17,9 Millionen, Netto-Rückgang von gut -160.000 Mitgliedern, -0,9 %). Mit dem höheren Zinsniveau werden sich auch zukünftig die Dividenden auf Geschäftsanteile bei den Genossenschaftsbanken tendenziell erhöhen und damit verbessert sich die Attraktivität der Mitgliedschaft weiter.

Entwicklung der regionalen Wirtschaft

Zum Jahresbeginn 2023 hatte das Wirtschaftsklima in Nord-Westfalen laut des Konjunkturberichtes der IHK Nord Westfalen den Tiefpunkt durchschritten. Im Frühjahr hellte das Wirtschaftsklima im Zuge der

Beruhigung bei den Energiepreisen und nachlassenden Anspannungen in den Lieferketten auf. Die Konjunktur konnte sich somit leicht erholen. Im Herbst ist die erhoffte konjunkturelle Wende ausgeblieben. Der nur allmählich abklingende starke Preisauftrieb und die ausgeprägte Nachfrageschwäche prägen die regionale wirtschaftliche Situation. Auch wegen großer Unsicherheiten stufte die IHK Nord Westfalen in ihrem Konjunkturbericht zum Herbst 2023 die Stimmung in der nord-westfälischen Wirtschaft zum Jahresende als ausgeprägt düster ein.

Der anhaltende Wirtschaftsabschwung kam im Herbst 2023 auch auf dem Arbeitsmarkt an, doch die Spuren waren moderat. Die Einstellungsbereitschaft war im Herbst verhaltener als noch im Frühjahr. Der Fachkräftemangel wurde von der IHK Nord Westfalen als das zentrale Konjunkturrisiko identifiziert.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Zur Überprüfung und Überwachung der von unserer Bank gesetzten Strategien und Ziele bedarf es eines strategischen Planungs- und Überwachungsprozesses. Dieser wird vom Bereich Unternehmenssteuerung koordiniert. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutendsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwacht werden:

- Das **Betriebsergebnis vor Bewertungen** stellt eine wichtige Ergebnisgröße in unserem Steuerungs- und Überwachungsprozess dar und wird im Verhältnis zum durchschnittlichen Bilanzvolumen ausgewiesen. Sie zeigt das operative Ergebnis, bestehend aus dem ordentlichen Zins- und Provisionsüberschuss sowie dem Saldo der sonstigen ordentlichen betrieblichen Erträge und Aufwendungen, abzüglich des ordentlichen Betriebsaufwandes. Diese Ergebnisgröße wird jährlich für das kommende Jahr und die vier folgenden Jahre unter Beachtung der ökonomischen Rahmenbedingungen geplant.
- Die **Aufwand-Ertrags-Relation** (Cost-Income-Ratio, CIR) bildet als betriebswirtschaftliche Kennziffer die Produktivität der Bank ab. Hierzu werden die Verwaltungsaufwendungen ins Verhältnis zu den ordentlichen operativen Erträgen gesetzt. Die Plangröße ergibt sich aus der Planung des Betriebsergebnisses vor Bewertungen.

- Als Kennziffer für die Kapitaladäquanz ist die aufsichtsrechtliche **Gesamtkapitalquote** wesentlicher Bestandteil der internen Steuerung der Bank. Das aufsichtsrechtliche Kern- und Ergänzungskapital ergeben in Summe die Eigenmittel, welche ins Verhältnis zu den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen (risikogewichtete Beträge für risikobehaftete Positionen) gesetzt werden. Die Bank verfügt über einen Kapitalplanungsprozess, der die Komponenten dieser Kennziffer für die nächsten 5 Jahre abbildet.
- Mit der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsdeckungsquote (**Liquidity Coverage Ratio, LCR**) wird die angemessene Ausstattung mit Liquiditätsreserven in Bezug auf die potenziellen kurzfristigen Liquiditätsabflüsse gemessen. Der Quotient aus hochliquiden Aktiva und potenziell innerhalb von 30 Tagen möglichen Nettozahlungsmittelabflüssen in Stresssituationen bildet die kurzfristige Liquiditätsdeckungsquote. Durch geeignete Steuerungsmaßnahmen achtet die Bank darauf, dass nicht nur täglich die aufsichtsrechtlich geforderte 100 %-Deckung eingehalten wird, sondern möglichst die selbst gesetzte Grenze von 120 % nicht unterschritten wird.

Daneben haben wir nachfolgenden bedeutsamen nicht finanziellen Leistungsindikator definiert, der die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflusst. Darüber hinaus setzen wir uns Nachhaltigkeitsziele zu

allen ESG-Faktoren. Für weitere Ausführungen verweisen wir auf unseren Nachhaltigkeitsbericht.

- Die Entwicklung der **Anzahl der Mitglieder** unserer Genossenschaft ist für uns ein wichtiger Indikator für unsere Akzeptanz als Bank in unserem Geschäftsgebiet. Der Leistungsindikator wird fortlaufend beobachtet und für die nächsten fünf Jahre geplant.

Die zentralen Leistungsindikatoren der Volksbank im Münsterland eG werden in den nachfolgenden Kapiteln dieses Lageberichts aufgeführt. Im Prognosebericht (Kapitel D) wird darüber hinaus ein Ausblick auf die Entwicklung dieser Kennziffern gegeben.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Um in herausfordernden Zeiten unsere Vision „DIE Bank unserer Region“ weiterzuentwickeln, wurde am 5. Dezember 2022 ein Kooperationsvertrag mit der Volksbank eG aus Warendorf unterzeichnet. Beide Banken bereiten sich seitdem in einer strategischen Partnerschaft auf eine Fusion im Jahr 2024 vor, um den anspruchsvollen Zeiten besser gewappnet zu sein.

Die Spätfolgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der Coronapandemie stellten bei einer rückgängigen Wirtschaftsleistung und einer hohen Inflation ein herausforderndes Jahr für die Volksbank im Münsterland eG dar. Gleichzeitig zeigt die Entwicklung der von uns definierten Leistungsindikatoren die positiven Auswirkungen der Zinswende der EZB. Das geplante ordentliche Betriebsergebnis vor Bewertungen im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme wurde

übertroffen und betrug 1,23 % (Plan 0,93 %). In der Folge hat sich auch die Aufwand-Ertrag-Relation mit 56,7 % verbessert. Geplant war eine Relation von 62,3 %. Die Gesamtkapitalquote der Bank lag zum Ende des Jahres mit 15,0 % unter Plan (15,4 %), da weniger Eigenmittel in Form von Ergänzungskapital aufgebaut werden konnten als geplant (Ist 18,4 Mio. Euro, Plan 30,0 Mio. Euro). Die aufsichtsrechtliche kurzfristige Liquiditätsdeckungsquote LCR belegte zum Jahresende einen Wert von 173,4 % und liegt damit oberhalb unseres angestrebten Mindestwertes. Im Verlauf des Jahres bewegte sich diese Kennziffer zwischen 132,4 % und 611,5 %.

Die Anzahl der Mitglieder unserer Genossenschaft nahm per Saldo um 361 Mitglieder auf 130.512 Mitglieder ab. Somit haben wir unsere Zielanzahl von 134.700 Mitgliedern nicht erreicht.

Bilanzsumme

	Berichtsjahr TEUR	2022 TEUR	Veränderung zu 2022 TEUR	%
Bilanzsumme	7.585.935	7.392.405	193.530	2,6
Außerbilanzielle Geschäfte *)	621.919	735.229	-113.310	-15,4

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen).

Die Bilanzsumme der Volksbank im Münsterland eG ist im Berichtsjahr 2023 gewachsen. Zum Stichtag summiert sich die Bilanzsumme auf 7,6 Mrd. Euro und liegt damit 194 Mio. Euro höher als im Vorjahr. Daraus ergibt sich ein Wachstum von 2,6 %. Die außerbilanziel-

len Geschäfte haben sich zum Vorjahr (735,2 Mio. Euro) reduziert. Aus dem Stichtagsvolumen von 621,9 Mio. Euro ergibt sich ein Rückgang von 15,4 %, welcher sich auf die Reduzierung von unwiderruflichen Kreditzusagen zurückführen lässt.

Aktivseite

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	2022 TEUR	Veränderung zu 2022 TEUR	%
Kundenforderungen	5.326.782	5.306.079	20.704	0,4
Wertpapieranlagen	901.991	776.124	125.867	16,2
Forderungen an Kreditinstitute	1.036.073	1.009.558	26.514	2,6

Die Kundenforderungen blieben mit einem Wachstum von 0,4 % nahezu konstant und entwickelten sich unter dem geplanten Wachstum von 2,4 %. Durch das wirtschaftlich geschwächte Jahr 2023 resultierte nur ein geringes Kreditwachstum sowohl im gewerblichen als auch im Baufinanzierungsbereich. Das geringe Wachstum i.H.v. 20,7 Mio. Euro resultiert vorwiegend aus dem gewerblichen Bereich. Die Kreditvergabe an Firmenkunden betraf schwerpunktmäßig Unternehmensfinanzierungen des regionalen Mittelstands. Zudem wurden das Volumen der Finanzierungen für Bauträgergeschäfte auf 313,7 Mio. Euro ausgeweitet (Vorjahr 296,0 Mio. Euro).

Im abgelaufenen Jahr haben wir rund 2.070 neue Baufinanzierungsvorgänge mit einem Volumen von 483,3 Mio. Euro bearbeitet. Wir nahmen Finanzierungen im Umfang von 377,6 Mio. Euro (Vorjahr 636,3 Mio. Euro) in die eigenen Bücher. Hiervon entfielen 62,6 Mio. Euro (Vorjahr 85,0 Mio. Euro) auf Förderkredite. Zudem vermittelten wir Finanzierungen mit einem Volumen von 105,7 Mio. Euro (Vorjahr 203,9 Mio. Euro) an unsere Kooperations- und Verbundpartner.

Den latenten Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von PWB gemäß IDW RS BFA 7 Rechnung getragen. Die Ermittlung der PWB erfolgt zum 31. Dezember 2023 über ein Expected-Credit-Loss-Modell über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten ohne Anrechnung von Bonitätsprämien. Die Berechnung des erwarteten Verlusts erfolgt unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Verlustquote bei Ausfall sowie der erwarteten Kredithöhe zum Ausfallzeitpunkt für alle unter der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ ausgewiesenen Geschäfte sowie für die unter der Bilanz auszuweisenden Eventualverpflichtungen und anderen Verpflichtungen (einschließlich widerruflicher und unwiderruflicher Kreditzusagen). Da das Kreditportfoliomodell für das Kundengeschäft die aktuelle Risikosituation zum 31. Dezember 2023 aufgrund der Risikounterschätzung im Segment Bauträger des VR-Ratings Immo nicht hinreichend widerspiegelt, berücksichtigen wir hierfür einen risikoadjustierten Aufschlag.

Im Rahmen unseres Liquiditäts- und Bilanzstrukturmanagements wurden die Forderungen gegenüber Kreditinstituten im Berichtszeitraum um 26,5 Mio. Euro auf 1.036,1 Mio. Euro ausgeweitet (+2,6 %). Die Wertpapieranlagen verzeichneten ein Wachstum von 125,9 Mio. Euro (+16,2 %) und belaufen sich zum Stichtag auf 902,0 Mio. Euro. Das Wachstum ist auf Wertpapierkäufe und einer Kurszuschreibung im Spezialfonds zurückzuführen. Der weit überwiegende Teil des Bestandes der festverzinslichen Wertpapiere besteht

aus Emissionen öffentlicher Emittenten, aus gedeckten Schuldverschreibungen und aus Emissionen des genossenschaftlichen Verbundes sowie anderer Kreditinstitute. Strukturierte Wertpapiere und mit hohen Ausfallrisiken behaftete Wertpapiere befinden sich nicht unter den festverzinslichen Wertpapieren. Zudem führen wir einen Spezialfonds, der unter dem Bilanzposten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen wird. Innerhalb dieses Fonds erfolgen die Anlagen auf Basis von Anlagerichtlinien und Risikokennzahlen durch die Fondsmanager der Kapitalanlagegesellschaft Union Investment.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen konzentrieren sich nahezu ausschließlich auf Unternehmen der genossenschaftlichen Finanzgruppe des Genossenschaftssektors sowie auf unsere Tochterunternehmen, die sich auf Aktivitäten im Immobilienbereich konzentrieren. In unserem Beteiligungsportfolio unserer Tochterunternehmen haben wir bei der IWM Immobilien-Werte-Münsterland GmbH unsere Beteiligung um 25 Mio. Euro auf 25,5 Mio. Euro erhöht. Weitere besondere Veränderungen gab es im Beteiligungsportfolio nicht. Eine Konzernbilanz ist mit Blick auf die verbundenen Unternehmen nicht erforderlich, da sie für die Vermittlung eines zutreffenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gemäß § 296 Abs. 2 HGB von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Volksbank Immobilien Münsterland GmbH vermittelt Immobilien in unserer Region und entwickelt und vertreibt im Rahmen von Bauträgermodellen entsprechende Objekte. Sie verfügte zum Ende des Geschäftsjahres 2022 über ein Eigenkapital von 2,9 Mio. Euro (Vorjahr 3,4 Mio. Euro) und erzielte im Geschäftsjahr 2022 ein Ergebnis von 2,0 Mio. Euro (Vorjahr 1,1 Mio. Euro). Die Grundstücksgesellschaft Volksbank Münsterland GmbH hält und entwickelt Immobilien in unserer Region. Sie verfügte zum Ende des Geschäftsjahres 2022 über ein Eigenkapital von 8,8 Mio. Euro (Vorjahr 8,6 Mio. Euro) und erzielte im Geschäftsjahr 2022 ein Ergebnis von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr 0,2 Mio. Euro). Die IWM Immobilien-Werte-Münsterland GmbH besteht erst seit 2019 und hält und erwirbt Immobilien in unserer Region. Sie verfügte zum Ende des Geschäftsjahres 2022 über ein Eigenkapital von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr 0,2 Mio. Euro) und erzielte im Geschäftsjahr 2022 ein Ergebnis von -0,09 Mio. Euro (Vorjahr -0,04 Mio. Euro).

Das Sachanlagevermögen der Bank nahm um 5,8 Mio. Euro (10,5 %) auf 60,5 Mio. Euro zu. Das Wachs-

tum resultiert überwiegend aus einem Zuwachs in der Position Grundstücke und Gebäude und ist im Wesentlichen auf im Bau befindliche Anlagen zurückzuführen. Aktuell befinden sich bankeigene Bauprojekte in Borghorst, Lotte und Münster in der Umsetzung.

Passivseite

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	2022 TEUR	Veränderung zu 2022	
			TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.274.323	1.274.146	177	0,0
Spareinlagen	822.617	1.184.833	-362.217	-30,6
andere Einlagen	4.618.826	4.160.157	458.669	11,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	18.421	8.216	10.205	124,2

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen im Berichtszeitraum um lediglich 0,2 Mio. Euro (+0,0 %) auf 1.274,3 Mio. Euro zu und entwickelten sich beinahe konstant.

Die Kundeneinlagen stiegen um 96,5 Mio. Euro auf 5.441,4 Mio. Euro an (+1,8 %) und liegen damit leicht unter dem Planwachstum von 2,3 %. Das Wachstum der darin enthaltenen anderen Einlagen i.H.v. 11,0 % ist auf die Zinserhöhungen im Berichtsjahr zurückzuführen. Da seit 2022 keine Standard-Sparverträge mehr abgeschlossen werden ist das Volumen

Dienstleistungsgeschäft

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	2022 TEUR	Veränderung zu 2022	
			TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	16.296	14.925	1.371	9,2
Vermittlungserträge	10.397	12.602	-2.206	-17,5
Erträge aus Zahlungsverkehr	30.130	29.316	814	2,8

Bis auf die Vermittlungserträge haben die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft im Berichtsjahr zugenommen. Die Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften konnten sich um 1,4 Mio. Euro (+9,2 %) auf 16,3 Mio. Euro steigern. Ein wesentlicher Grund dafür ist die positive Marktentwicklung in 2023, welche direkten Einfluss auf die Bestandsprovisionen der Wertpapiergeschäfte hat. Die Anzahl der Mandate unserer eigenen Vermögensverwaltung stieg auf 1.370 (Vorjahr 1.284) an. Das verwaltete Gesamtvolumen hat sich um 43,9 Mio. Euro auf 400,0 Mio. Euro erhöht. Das reine Nettowachstum beläuft sich auf 17,4 Mio. €.

Die Treuhandkredite der Bank sind um 3,8 Mio. Euro auf 12,7 Mio. Euro gesunken. Im Berichtsjahr 2023 sind mehr Treuhandkredite ausgelaufen als neue abgeschlossen wurden. Es handelt sich fast ausschließlich um Fördermittelkredite der KfW, bei denen das Ausfallrisiko bei der KfW liegt.

in den Spareinlagen rückläufig. Unsere Mitglieder und Kunden tätigen neue Kundeneinlagen favorisiert in Tagesgeld- oder Termineinlagen sowie in Sichteinlagen auf laufende Rechnung oder schichten Vermögen aus Spareinlagen in derartige Produkte um.

In 2023 wurde weiterhin Ergänzungskapital durch die Ausgabe von Nachranganleihen aufgebaut. Insgesamt belaufen sich die nachrangigen Verbindlichkeiten auf 18,4 Mio. Euro (+124,2 %). Damit liegen die Nachranganleihen 11,6 Mio. Euro unter Plan.

Die Vermittlungserträge erfuhren im Berichtsjahr einen starken Rückgang i.H.v. 2,2 Mio. Euro (-17,5 %). Ursächlich dafür sind insbesondere die sinkende Nachfrage nach privaten Baufinanzierungen aufgrund des Zinsanstiegs und sinkender Provisionserträge aus Versicherungen. Die Zahlungsverkehrserträge konnten gegenüber dem Vorjahr um 2,8 % auf 30,1 Mio. Euro gesteigert werden. Insbesondere erhöhte Erträge aus (Kredit-)Kartengebühren und Elektronischer-Bankdienstleistungs-Erträge führten zu dem besseren Ergebnis.

Personal und Sozialbereich

Der Personalbestand nahm im Berichtsjahr um 15 auf 979 Mitarbeitende ab (ohne Auszubildende). Nachdem der Personalbestand im Vorjahr noch leicht ausgebaut wurde, konnte die Anzahl der Mitarbeitenden im Berichtsjahr leicht reduziert werden, jedoch wurde nicht das Niveau von 2021 erreicht. Weiterhin werden für eine vollumfängliche Kundenberatung bei einem steigenden Kundengeschäftsvolumen in allen Bereichen der Bank qualifizierte Mitarbeitende benötigt. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten reduzierte sich um 9 auf 366 Mitarbeitende.

Großen Wert legen wir auf unsere eigene Nachwuchsförderung und haben daher zum Jahresende 64 Auszubildende (Vorjahr 69) beschäftigt. Zur

Erweiterung des Know-Hows unserer eigenen Auszubildenden bilden wir neben der klassischen Bankkauffrau/Bankkaufmann zukünftig auch Kauffrauen/-männer für Büromanagement und Fachinformatiker/innen für Systemintegration aus. Die permanente Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleibt angesichts der sich stetig ändernden und wachsenden Anforderungen im Finanzsektor und darüber hinaus ein zentrales Anliegen zur Aufrechterhaltung unseres Qualitätsanspruchs im Kundengeschäft. Für die fachliche, methodische und soziale Qualifizierung hat die Bank mit 2.123 Tagen ähnlich hohe externe und interne Schulungstage aufgewendet wie im Vorjahr (2.135 Tage). Die Weiterbildungsinvestitionen haben sich um 12,4 % von 1,45 Mio. Euro im Vorjahr auf 1,63 Mio. Euro im Berichtsjahr gesteigert.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr TEUR	2022 TEUR	Veränderung zu 2022	
			TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	152.811	103.424	49.387	47,8
Provisionsüberschuss ²⁾	58.569	58.296	273	0,5
Verwaltungsaufwendungen	116.427	107.767	8.660	8,0
a) Personalaufwendungen	73.941	66.814	7.128	10,7
b) andere Verwaltungsaufwendungen	42.485	40.954	1.532	3,7
Bewertungsergebnis ³⁾	-3.701	-23.859	20.158	-84,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	89.317	29.035	60.282	207,6
Steueraufwand	23.263	12.030	11.233	93,4
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	53.450	10.800	42.650	394,9
Jahresüberschuss	12.604	6.205	6.399	103,1

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3; ²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6; ³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 49,4 Mio. Euro (+47,8 %) gestiegen und lag damit 27,4 Mio. Euro über dem Planwert. Durch den enormen Zinsanstieg haben sich sowohl die Zinserträge aus dem Kundengeschäft als auch aus Zentralbankeinlagen, Derivaten und aus dem Depot-A-

Geschäft gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Der Zinsaufwand ist ebenfalls gestiegen, jedoch weniger stark als der Zinsertrag. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Zinserträge aus Anleihen und Schuldverschreibungen um 3,0 Mio. Euro auf 5,7 Mio. Euro ausgeweitet. Zusätzlich konnte durch eine Wertaufholung im Spezialfonds wieder eine Ausschüttung vorgenommen werden. Darüber hinaus konnte trotz

des geringen Kreditwachstums der Zinsertrag im Kundengeschäft durch den Zinsanstieg deutlich von 101,7 Mio. Euro im Vorjahr auf 144,4 Mio. Euro ausgedehnt werden.

Provisionsüberschuss

Das Provisionsergebnis aus dem Dienstleistungsgeschäft liegt mit 58,6 Mio. Euro um 0,3 Mio. Euro (0,5 %) über dem Vorjahresergebnis. Das für 2023 geplante Provisionsergebnis wurde damit um 3,1 Mio. Euro unterschritten.

Die Wertpapierprovisionen konnten durch ein solides Nettowachstum der Kurswerte der Union-Depots (inkl. fondsgebundene Lebensversicherungen) i.H.v. 179,8 Mio. Euro und durch ein Wachstum der Depot-B-Kurswerte i.H.v. 234,2 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. Somit haben die positiven Kursentwicklungen während des Berichtsjahres dazu geführt, dass sich die Kurswerte in den Kundendepots ebenfalls positiv entwickelt haben. Da unsere Ertragsstruktur im Wesentlichen aus Bestandsprovisionen besteht, wirkt sich die Kurssteigerung positiv auf den Provisionsertrag aus. Die geplante Steigerung der Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft konnte nicht in voller Höhe umgesetzt werden, da Bonuszahlungen der Union und höhere Erlöse aus der Vermögensverwaltung nicht vollumfänglich erreicht wurden.

Ein für alle Mitglieder und Kunden der Bank wichtiger Baustein ist ein funktionierender und sicherer Zahlungsverkehr. Dazu zählen die Bereitstellung von Kredit- und Bankkarten, das Betreiben von Geldausgabeautomaten und Selbstbedienungsstandorten in unserer Region, das Vorhalten eines gesicherten und geschützten Onlinebankings sowie die Abwicklung sämtlicher Zahlungsaufträge und die Zahlungseingänge unserer Kunden. Der Provisionsertrag aus diesem Bereich stieg insbesondere durch erhöhte (Kredit-) Kartenerträge und Elektronische-Bankdienstleistungserträge um +2,8 % auf 30,1 Mio. Euro.

Für Kreditvermittlungen erzielten wir einen um 1,6 Mio. Euro geringeren Provisionsertrag als in 2022. Neben Baufinanzierungen vermitteln wir auch Konsumentenkredite und Leasingverträge an unsere Verbundpartner. Insgesamt beläuft sich der Provisionsertrag für Kreditvermittlungen auf 5,4 Mio. Euro. Der Rückgang wurde vor allem durch den Zinsanstieg ausgelöst, der die Nachfrage nach Baufinanzierungen reduzierte.

Das Provisionsergebnis aus Bausparverträgen bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall stieg um 0,2 Mio. Euro

auf 1,7 Mio. Euro an. Insbesondere aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus wurden 4.092 (Vorjahr 3.858) neue Verträge mit einer Bausparsumme von 243,2 Mio. Euro (Vorjahr 234,3 Mio. Euro) abgeschlossen. Der Bauspareinlagenbestand hat sich leicht auf 530,3 Mio. Euro reduziert (Vorjahr 539,1 Mio. Euro), der Bauspardarlehensbestand konnte hingegen um 17,3 Mio. Euro auf 38,2 Mio. Euro ausgedehnt werden.

Das Versicherungsgeschäft ist ebenfalls ein integraler Bestandteil unserer Beratung in Finanzprodukten und Finanzdienstleistungen. In diesem Bereich arbeiten wir mit unserem Verbundpartner R+V Versicherung zusammen. Die bewertete Beitragssumme für neu abgeschlossene Lebensversicherungen reduzierte sich leicht auf 49,1 Mio. Euro (Vorjahr 50,7 Mio. Euro), da mit 2.825 weniger Lebensversicherungen als im Vorjahr (3.490) neu abgeschlossen wurden. Die Neuabschlüsse der Sachversicherungen bewegen sich auf Vorjahresniveau. Durch insgesamt weniger vermittelte Versicherungen gingen die Provisionen aus allen Versicherungsgeschäften um 20,7 % auf 2,8 Mio. Euro zurück.

Personalaufwand

Der Personalaufwand nahm um 7,1 Mio. Euro (10,7 %) auf 73,9 Mio. Euro zu. Ursächlich für die erhöhten Kosten sind Inflationsausgleichszahlungen und Tarifanpassungen im Berichtsjahr. Durch die nicht eingeplanten Inflationsausgleichszahlungen wurde auch der Planwert der Personalkosten um 4,9 Mio. Euro überschritten.

Andere Verwaltungsaufwendungen

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Mio. Euro auf 42,5 Mio. Euro gestiegen (Vorjahr 41,0 Mio. Euro). Die Erhöhung der anderen Verwaltungsaufwendungen ist insbesondere auf gestiegene Raumkosten (+0,6 Mio. Euro) und höhere Serviceaufwendungen für Datenverarbeitung (+1,0 Mio. Euro) zurückzuführen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen und die Abschreibungen liegen 1,4 Mio. Euro unterhalb der Planung. Im Wesentlichen ist die Unterschreitung auf die Raumaufwendungen zurückzuführen, da im Planungsprozess von höheren Gaspreisen ausgegangen wurde.

Betriebsergebnis vor Bewertung

Das Betriebsergebnis vor Bewertung beinhaltet den ordentlichen Zins- und Provisionsüberschuss, den Saldo aus sonstigen ordentlichen betrieblichen Erträgen und

Aufwendungen abzüglich des ordentlichen Betriebsaufwandes. Im Berichtsjahr wurde ein Betriebsergebnis vor Bewertung i.H.v. 93,0 Mio. Euro erzielt (Vorjahr 52,9 Mio. Euro). Im Verhältnis zum durchschnittlichen Bilanzvolumen ergibt das ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 1,23 % (Vorjahr 0,72 %), welches 0,30-Prozentpunkte über dem geplanten Ergebnis von 0,93 % liegt. Das deutlich bessere Ergebnis ist insbesondere auf den gestiegenen Zinsüberschuss zurückzuführen.

Bewertungsergebnis

Das Berichtsjahr 2023 war durch eine starke Inflation und ein deutlich gestiegenes Zinsniveau geprägt. Es ist ein negatives Bewertungsergebnis für Forderungen saldiert i.H.v. 18,8 Mio. Euro auszuweisen. Insgesamt betrug der Aufwand für die Bewertung der Kundenforderungen inkl. Zuführung zu § 340f HGB 32,5 Mio. Euro. Demgegenüber stehen insbesondere EWB- und PWB-Auflösungen i.H.v. 13,7 Mio. Euro. Insgesamt bleibt das Bewertungsergebnis für Forderungen hinter dem Planwert von 22,1 Mio. Euro zurück, was im Wesentlichen auf PWB-Auflösungen zurückzuführen ist.

Für das Bewertungsergebnis der Wertpapiere konnten im Berichtsjahr saldiert 15,1 Mio. Euro zugeschrieben werden. Ursächlich für das positive Bewertungsergebnis war insbesondere die Wertaufholung des Spezialfonds, welche zu einer Zuschreibung von 14,3 Mio. Euro

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert durch den hohen Anteil an Kundeneinlagen geprägt. Der Anteil an Kundeneinlagen an der Bilanzsumme beträgt 71,7 %, sodass ein Großteil der Refinanzierungsstruktur dadurch abgedeckt ist. Die Kundeneinlagen sind breit gestreut, sodass die Kleinteiligkeit der Kundeneinlagen gegeben ist. Die Refinanzierung bei Banken beläuft sich auf 16,8 % der Bilanzsumme, von denen 96,9 % auf Fördermittel von Förderinstituten zurückzuführen sind. Das Eigenkapital inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken macht 9,6 % der Bilanzsumme aus. Die Kapitalrendite beträgt 0,17 % (Vorjahr 0,08 %).

Liquidität

Der Sicherstellung der Liquidität der Bank wird von der Bankenaufsicht eine besondere Bedeutung bei-

führte. In der Planung sind wir von einem negativen Bewertungsergebnis von 5,2 Mio. Euro ausgegangen.

In Summe ergibt sich zum Berichtsstichtag ein Bewertungsergebnis für Forderungen und Wertpapiere i.H.v. -3,7 Mio. Euro (Vorjahr -23,9 Mio. Euro).

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit nahm im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der oben beschriebenen Entwicklungen um 60,3 Mio. Euro zu und beläuft sich auf 89,3 Mio. Euro. Die positive Entwicklung des Zinsüberschusses schlägt sich bis zum Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit durch und kompensiert damit sogar gestiegene Personal- und andere Verwaltungsaufwendungen.

Steueraufwand

Der Steueraufwand ist für das Berichtsjahr im Verhältnis zum handelsrechtlichen Ergebnis vor Steuern eher gering. Mit 23,3 Mio. Euro ist der Steueraufwand für das Jahr 2023 ca. doppelt so hoch wie im Vorjahr (12,0 Mio. Euro). Das Ergebnis vor Steuern hat sich jedoch beinahe verdreifacht. Die Ursache liegt in der steuerneutralen Bewertung der Kursaufholung des Spezialfonds und der Auflösung der bereits versteuerten PWB.

gemessen. Die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen wurden seit 2015 deutlich verschärft. Sie sollen die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Bank sicherstellen.

Die aufsichtsrechtliche kurzfristige Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio) wurde zum 31. Dezember 2023 mit 173,4 % (Vorjahr 379,6 %) bei einer Anforderung von 100,0 % vollumfänglich eingehalten. Auch der in der Planung angestrebte Wert von mindestens 20 %-Punkten oberhalb des geforderten Wertes konnte damit übertroffen werden.

Die Wertpapieranlagen und die liquiden Anlagen bei anderen Banken, vorwiegend in der genossenschaftlichen Finanzgruppe und ohne Berücksichtigung der Mindestreserve, beliefen sich zum Jahresende 2023 auf rund 1.546,0 Mio. Euro (Vorjahr 1.411,4 Mio. Euro). Im gesamten zurückliegenden Jahr war die Liquidität der Bank gegeben.

c) Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten gemäß den Vorgaben der CRR stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	746.529	662.763	83.766	12,6
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	735.081	698.891	36.189	5,2
Harte Kernkapitalquote	13,4 %	13,3 %		
Kernkapitalquote	13,4 %	13,3 %		
Gesamtkapitalquote	15,0 %	14,6 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Das bilanzielle Eigenkapital der Bank konnten wir unter Berücksichtigung des Fonds für allgemeine Bankrisiken um 83,8 Mio. Euro (+12,6 %) auf 746,5 Mio. Euro weiter ausbauen. Das bilanzielle Eigenkapital bildet die wesentliche Grundlage der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel, die jedoch noch um weitere Komponenten ergänzt werden. Insgesamt verfügt die Bank zum Ende des Geschäftsjahres 2023 ohne Berücksichtigung der aufsichtsrechtlich zu diesem Zeitpunkt noch nicht anerkannten Dotierungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken und der Rücklagen aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2023 über aufsichtsrechtliche Eigenmittel in Höhe von 735,1 Mio. Euro (Vorjahr 698,9 Mio. Euro), mit denen wir eine aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote von 15,0 % (Vorjahr 14,6 %) erzielt haben. Geplant war zum Ende des Geschäftsjahres eine Gesamtkapitalquote von 15,4 %, die jedoch wegen des geringeren Wachstums des Ergänzungskapitals unterschritten wurde. Mit 15,0 % können wir die Mindestanforderungen von 11,7 %

einschließlich eines aufsichtsrechtlichen SREP-Zuschlages von 0,25 %-Punkten sowie weiterer Kapitalpuffergrößen übertreffen. Die Kernkapitalquote konnte mit 13,4 % (Vorjahr 13,3 %) leicht erhöht werden. Mit dem vorhandenen Eigenkapitalpolster und den Eigenkapitaldotierungen aus dem Jahresabschluss 2023 kann die Bank auch im laufenden Geschäftsjahr das angestrebte Wachstum im Hinblick auf die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen uneingeschränkt umsetzen. Die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken und der Rücklagen aus dem Jahresabschluss 2023 würde per Jahresende 2024 in der Kapitalplanung zu einer Gesamtkapitalquote von 15,8 % führen. Mit unserer Kapitalplanung verfügen wir ferner über ein Instrumentarium, das die mittelfristige Steuerung der Bank hinsichtlich der Eigenmittel und der Eigenmittelanforderungen und damit letztlich auch unserer Wachstumsstrategien unterstützt. Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	374.913	375.474	-561	-0,1
Liquiditätsreserve	527.078	400.650	126.428	31,6

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 62 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 38 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere des Anlagevermögens bewegen sich beinahe auf Vorjahresniveau. Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve entwickelten

sich von 400,7 Mio. Euro auf 527,1 Mio. Euro (+31,6 %). 14,3 Mio. Euro sind dabei auf Zuschreibungen beim Spezialfonds zurückzuführen. Im Berichtsjahr wurden ausschließlich Neuanlagen in gedeckte Schuldverschreibungen, Bank- und Staatsanleihen getätigt. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Anleihen und Schuldverschreibungen wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, wodurch im Berichtsjahr 22,6 Mio. Euro Abschreibungen vermieden

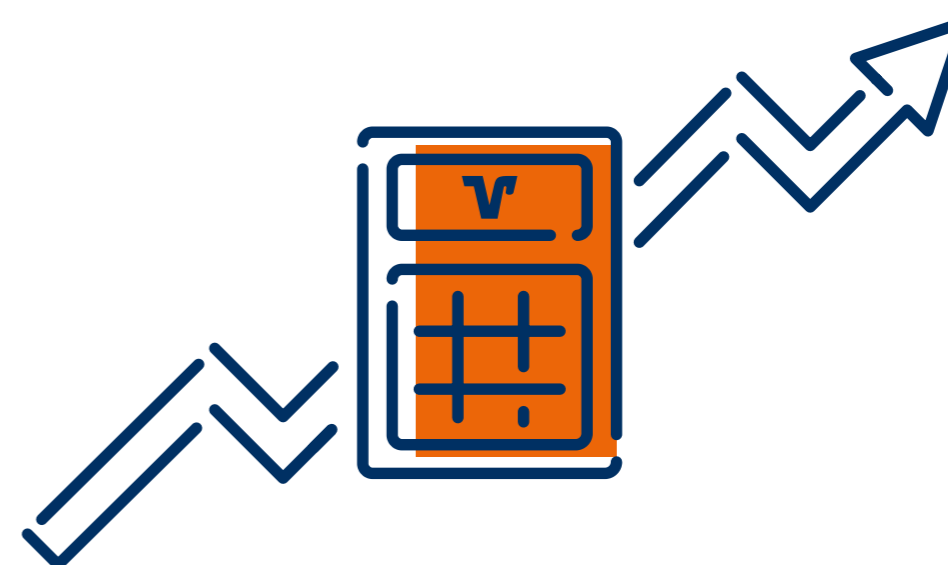
wurden. Die in der Liquiditätsreserve vorhandenen Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB sind für marktpreisbezogene Wertveränderungen unterblieben, da Störungen der Zins- und Tilgungsleistungen bei den betreffenden Wertpapieren nach unserer derzeitigen Einschätzung nicht zu erwarten sind. Anzeichen für eine Bonitätsbeeinträchtigung des jeweiligen Emittenten oder andere dauernde Wertminderungen sind nicht erkennbar.

Im Bestand der Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapiere entfallen 127,7 Mio. Euro auf öffentliche Emittenten, 433,1 Mio. Euro auf Kreditinstitute und 1,0 Mio. Euro auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben. Der Aktivposten 6 beinhaltet ausschließlich Anteile am institutseigenen Spezialfonds, der weiter der Liquiditätsreserve zugeordnet und mit dem strengen Niederstwertprinzip bewertet ist.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Das Berichtsjahr war durch eine anhaltende wirtschaftliche Schwächephase, Leitzinserhöhungen und einer hohen Inflation geprägt. Diese Entwicklung hat uns vor Herausforderungen gestellt. Insgesamt beurteilen wir jedoch die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses als gut und sehr erfreulich. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich unser Ergebnis nach Steuern um 49,1 Mio. Euro auf 66,1 Mio. Euro erhöht. Positiv entwickelt hat sich vor allem unser Zinsergebnis und das Bewertungsergebnis (u.a. durch Wertaufholung aus dem Krisenjahr 2022). Sowohl das Kundenkredit- als auch das Kundeneinlagenvolumen konnte im Berichtsjahr ausgebaut werden, das Wachstum fiel jedoch geringer als im Vorjahr aus.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von PWB bzw. Pauschalrückstellungen Rechnung getragen worden. Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.



C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Der Vorstand hat mit der Geschäfts- und Risikostrategie und dem dazugehörigen Risikohandbuch die risikopolitische Ausrichtung der Bank festgelegt. Die Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einen umfassenden Strategieprozess und ist auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus der Region ausgerichtet. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten des Instituts. Die Strategie wird regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter der Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles und die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Das Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem ist primär darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir das Früherkennungssystem als eine zentrale Aufgabe der Unternehmenssteuerung an. Über die Ergebnisse der durchgeführten Analysen und Auswertungen, die auch Stress-Szenario-Betrachtungen umfassen, werden der Aufsichtsrat, der Vorstand und die betreffenden Unternehmensbereiche - ungeachtet eventuell aktueller Einzelinformationspflichten - durch vierteljährliche Risikoreports informiert. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können. Die Einbindung des Risikomanagements

in das Gesamtbanksteuerungssystem dient aber zugleich auch der Identifizierung und Nutzung von Chancenpotenzialen.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit haben wir zum 1. Januar 2023 auf die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze umgestellt. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 5 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämt-

licher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt additiv ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR beträgt 120 %. Die LCR betrug zum Berichtsstichtag 173,4 %.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf. Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 123,8 %.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz vierteljährlich Stress-Liquiditätsablaufbilanzen erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 6 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz

sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert; dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von mindestens einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko oder Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft und schließt das Länderrisiko ein.

Das Adressenausfallrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur aufgrund der Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als wesentlich ein.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Ratings). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonität.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken wertstabile Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein – von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein (Struktur-)Limitsystem implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Die Steuerung der Kundenforderungen nach Branchen zeigt sich mit Ausnahme der Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ zum Ende des Berichtsjahres ausgewogen. Das überwachende Strukturlimit „Branchenstrukturquote“ wurde zum 31. Dezember 2023 eingehalten. Es begrenzt das Risikovolumen der größten Branchen innerhalb unseres Kreditportfolios im Verhältnis zum gesamten Risikovolumen und unterstützt somit eine breite Branchenstreuung des Kreditportfolios. Zum 31. Dezember 2023 ist eine Risikokonzentration bei der Größenstruktur des Kundenkreditportfolios festzustellen. Das Strukturlimit

„Kreditgrößenstruktur“ begrenzt das Risikovolumen der 10 größten Engagements der Bank im Verhältnis zum gesamten Risikovolumen der Bank. Das Limit wurde mit einer Auslastung von 100,2 % zum Berichtstichtag leicht überschritten.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Seit dem 30. Juni 2023 ermitteln wir vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells (Loss-Given-Default) als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis führt der Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monate zum 31. Dezember 2023 für das Kundengeschäft zu einer Limitauslastung i.H.v. 113,3 %. Die Limitüberschreitung ist auf verbundene neue LGD-Parameter sowie Branchenparameter (Branchenvolatilitäten und -korrelationen) zurückzuführen. Die Limitüberschreitung ist nicht einer bewussten Risikoausweitung im Kreditportfolio geschuldet, sondern der Neu-Parametrisierung zum 31. Dezember 2023, dem sich die Bank nach Überprüfung der Angemessenheit systemseitig anschließen musste. Zum 30. September 2023 lag die Auslastung bei 86,8 %.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung

angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Der CVaR für die nächsten 12 Monate zum 31. Dezember 2023 für das Adressenausfallrisiko im Eigengeschäft führt zu einer Limitauslastung von 58,5 %.

Da es sich bei der Teillimitüberschreitung im Kundenkreditgeschäft um die einzige Limitüberschreitung handelt und dem Risiko insgesamt genügend Risikodeckungspotenzial gegenübersteht, liegt die Limitauslastung für das gesamte Kreditrisiko zum 31. Dezember 2023 bei 92,7 %. Beteiligungsrisiken sind dabei nicht berücksichtigt, da sie separat betrachtet werden.

Adressenausfallrisiken unseres Spezialfonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko abbildet. Das Marktpreisrisiko des Fonds berücksichtigen wir mittels einer separaten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer. Beide Risikokennzahlen werden zum Fondsrisiko zusammengefasst und im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnungen den Marktpreisrisiken zugeordnet und bestimmen dort die Limitauslastung.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken. In unserem Hause umfasst die Risikoart „Marktpreisrisiko“ das Zinsänderungsrisiko. Währungs- und Aktienrisiken sind ausschließlich in der gesonderten Risikoart „Fondsrisiko“ enthalten.

Das Marktpreisrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur aufgrund der Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als wesentlich ein.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir die klassische historische Simulation. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Es handelt sich dabei um Zinsswaps zur Aktiv- / Passivsteuerung. Zum 31. Dezember 2023 belaufen sich die Zinsswaps auf 177 Mio. Euro (Vorjahr 177 Mio. Euro).

Das Aktienrisiko beschreibt die Gefahr, dass durch Kursänderungen Aktien und Aktienfonds an Wert verlieren und dadurch ein Verlust gegenüber dem erwarteten Planwert entsteht. Das Risiko besteht in unserem Hause lediglich im Spezialfonds.

Währungsrisiken ergeben sich aus der Unsicherheit zukünftiger Wechselkursveränderungen. Dieses Risiko besteht ebenfalls ausschließlich in unserem Spezialfonds.

Darüber hinaus kann ein Rohstoffrisiko entstehen, indem Preisveränderungen von Rohwaren oder Edelmetallen am Markt entstehen. Aktuell sind keine Bestände dieser Risikoklasse im Portfolio des Instituts vorhanden.

Handelsbuchgeschäfte betreiben wir nur im Rahmen der Bagatellgrenzen des Artikels 94 CRR.

Die zum 31. Dezember 2023 gemessenen Zinsrisiken lasten das Risikolimit zu 68,9 % aus. Die separate Risikoklasse der Fondsrisiken ist zum Stichtag zu 76,9 % ausgelastet.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als Ergebnis der Risikoinventur.

Unsere im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung. Für die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen haben wir Mindesteinhaltungen definiert, die oberhalb der geforderten Werte liegen.

Darüber hinaus ermitteln wir regelmäßig einen Überlebenshorizont, indem wir Liquiditätsablaufbilanzen aus Plan- und unterschiedlichen Stress-Szenarien dem Liquiditätspuffer gegenüberstellen. Dabei werden institutsindividuelle, marktweite und kombinierte Stressrechnungen durchgeführt.

Zudem gehört die Bank der genossenschaftlichen Finanzgruppe an und unterliegt der Liquiditätsausgleichsfunktion der genossenschaftlichen Zentralbank, sodass die Wahrscheinlichkeit für bestandsgefährdende Liquiditätsrisiken als äußerst gering anzusehen ist.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads. Das Limit für Liquiditätsrisiken im Limitsystem ist zum 31. Dezember 2023 zu 76,7 % ausgelastet.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Anhand der Risikoinventur stufen wir operationelle Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich ein.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z.B. im EDV-Bereich oder im Formularwesen). Bei Rechtsstreitigkeiten binden wir den eigenen Rechtsbereich rechtzeitig ein.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden oberhalb einer Bagatellgrenze von 1.000 Euro strukturiert eingestellt werden. Auf der Basis

dieser Verlustdatenbank erfolgt mindestens einmal jährlich eine Risikoanalyse in Form eines Self Assessments mit Feststellung des Erwartungswertes.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die regelmäßigen Risikoberichte des internen Informationssicherheitsbeauftragten sowie die Berichte der IT-Dienstleister. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z.B. Diebstahl und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich ein Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit Hilfe von VR-Control ORM über eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt.

Das zum 31. Dezember 2023 ermittelte gesamte operationelle Risiko führt zu einer Limitauslastung von 62,6 %.

Beteiligungsrisiko

Die Beteiligungen der Volksbank im Münsterland eG erstrecken sich nahezu ausschließlich auf Unternehmen des genossenschaftlichen Finanzverbundes bzw. des Genossenschaftssektors. Das Risiko wird mithilfe von sektorabhängigen Wertabschlägen unter weitgehender Berücksichtigung der Stellvertreter-Empfehlung des genossenschaftlichen Verbundes ermittelt. Das Beteiligungsrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur aufgrund der Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als wesentlich ein. Für die Risikoart besteht ein separates Risikolimit, welches zum Berichtsstichtag mit 86,1 % ausgelastet ist.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko, welches in der Risikoinventur als wesentliche Risikoart klassifiziert wurde, ist zum Berichtsstichtag im Risikolimit mit 90,1 % ausgelastet. Für die Risikoermittlung nutzen wir einen Risikoabschlag auf den Wert der einzelnen Immobilien zzgl. der Berücksichtigung des Baukostenrisikos. Das Immobilienrisiko schließt neben den Immobilien im Eigenbestand auch die Immobilien ein, die in den drei Immobilien-Tochtergesellschaften gehalten werden.

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Zu den sonstigen Risiken zählen potenzielle Geschäfts- und Vertriebsrisiken, Reputationsrisiken, strategische Risiken, Pensionsrisiken, Kapitalabzugsrisiken, Produktivitätsrisiken und Modellrisiken. Darüber hinaus analysieren wir die Auswirkungen des Nachhaltigkeitsrisikos auf die anderen Risikoarten. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Für die ökonomische Risikotragfähigkeit liegen alle sonstigen Risiken unter der von der Bank definierten Wesentlichkeitsschwelle. Die Summe der Risikowerte aller nicht wesentlichen Risiken wird durch einen Pufferposten vom Risikodeckungspotenzial gedeckt.

Gesamtbild der Risikolage

Der umfassende und ganzheitliche Steuerungsansatz unserer Bank erlaubt sowohl die frühzeitige Identifikation von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung entsprechender Gegenmaßnahmen. Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt ist und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

D. Prognosebericht

Zum Jahresbeginn 2024 zeichnet sich in Nord-Westfalen eine schwache konjunkturelle Erholung ab. Die Konjunkturanalyse der IHK Nord-Westfalen zu Jahresbeginn 2024 beschreibt zwar, dass die Talsohle durchschritten wurde und das trübe Geschäftsklima sich leicht aufhellt. Trotzdem ist ausweislich der Analyse in der Region wenig Zuversicht spürbar, da

Zum 31. Dezember 2023 ist das Gesamtrisikolimit der Bank i.H.v. 490 Mio. Euro zu 77,3 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 43,0 %.

Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum 2024 gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Durch die Umstellung der Risikotragfähigkeitskonzeption ist der Vergleich der Risikolage aus dem Vorjahr aufgrund der unterschiedlichen Betrachtungsweisen nicht direkt darstellbar. Im Berichtsjahr 2022 wurden sämtliche Risikolimits in der periodischen „Annex-Betrachtung“ ebenfalls eingehalten. Das „Strategische Risiko und Geschäftsrisiko“ wird anders als im Vorjahr laut Risikoinventur nicht mehr als wesentliches Risiko eingestuft.

Wir beobachten und analysieren fortlaufend die konjunkturellen und (volks-)wirtschaftlichen Entwicklungen am Markt, um Beeinflussungen auf die Risikotreiber frühzeitig zu erkennen und zu bewerten. Der anhaltende Arbeits- und Fachkräftemangel, die Folgen des Ende 2023 eskalierten Nahostkonflikts und die weiterhin hohe Inflationsrate und die daraus resultierenden Unsicherheiten am Markt werden auch unter Risikoaspekten stets untersucht.

Zukunftssorgen und Unsicherheiten auch im Jahr 2024 auf der Wirtschaft lasten. Ausgesprochen gedämpft sind die Erwartungen im Mittelstand. Die weiterhin hohen Energiepreise und die gestiegenen Lohnkosten belasten die Wirtschaft. Die Inflationsrate wird über den Prognosezeitraum allmählich verringert, jedoch zunächst weiterhin auf hohem Niveau verbleiben.

Die Volksbank im Münsterland eG plant für das mit Unsicherheiten geprägte Jahr 2024 - ohne Berücksichtigung der angestrebten Fusion - folgende Entwicklung der Leistungsindikatoren:

Leistungsindikator	Ist-Werte	Bankziele		Hinweise
	2023	2023	2024	
Betriebsergebnis vor Bewertung in % des dBV	1,23	0,93	1,12	
Aufwands-Ertrags-Relation in %	56,7	62,3	60,0	
Anzahl Mitglieder	130.512	134.700 ¹⁾	134.500 ¹⁾	strategisches Ziel bis 2028: 150.000
Gesamtkapitalquote in %	15,0	15,4	15,8	externe Anforderung: ab 2024 11,7 %
LCR in %	173,4	>120	175,4	externe Anforderung: 100 %

¹⁾ Linearisierung des strategischen 5-Jahres-Ziels

Ertragslage

Die Zinswende der EZB, welche im Jahr 2022 begann, führt zukünftig weiterhin zu einem geplanten Zinsergebnis auf dem Niveau des aktuellen Jahres. Durch die gestiegene Zinsstrukturkurve gehen wir von einer Erhöhung des Zinsertrages um 25,2 Mio. Euro für das Geschäftsjahr 2024 aus. Gleichzeitig prognostizieren wir ebenfalls eine Erhöhung des Zinsaufwands um 25,9 Mio. Euro. Dabei wirken sich auch die Bewertungen der Derivate zur Zinsbuchsteuerung (+5,2 Mio. Euro) positiv auf den Zinsertrag aus. Das Provisionsergebnis wird planerisch um 3,9 Mio. Euro ausgebaut. Im Schwerpunkt verbessern sich die Provisionserträge im Wertpapiergeschäft. Wir erwarten für 2024 eine leichte Steigerung der Personalkosten von 2,4 Mio. Euro, die insbesondere durch Inflationsausgleichszahlungen zu begründen ist. Auch bei den Sachaufwendungen planen wir mit einer Erhöhung von 7,3 Mio. Euro, insbesondere verursacht durch höhere Prüfungs- und Beratungsaufwendungen (+2,7 Mio. Euro), Aufwendungen für Datenverarbeitung (+1,8 Mio. Euro) sowie Aufwendungen für Instandhaltung (+0,9 Mio. Euro). Wir planen mit einem Rückgang der Abschreibungen um 0,4 Mio. Euro. Somit wird der gesamte Verwaltungsaufwand um 9,3 Mio. Euro auf 130,8 Mio. Euro steigen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertungen im Verhältnis zum durchschnittlichen Bilanzvolumen wird damit unter den genannten Planungsprämissen in 2024 von 1,23 % auf 1,12 % sinken. Die Aufwands-Ertrags-Relation wird sich voraussichtlich auf 60,0 % verschlechtern.

Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft wird auf Basis der Verlustquotenschätzung aus VRControl inkl. des geplanten Kreditwachstums und mit den er-

warteten Veränderungen der PWB (gem. IDW RS BFA 7) ermittelt. Durch die Umstellung auf die barwertige Risikotragfähigkeitskonzeption hat sich das Kreditportfoliomodell grundlegend geändert, sodass nun im erwarteten Verlust Wiedergesundungen mit einbezogen werden. Aufgrund von potenziellen Parameter- bzw. Ratingänderungen für das Bauträger-Segment berücksichtigen wir in der Planung zusätzlich einen risikoadjustierten Aufschlag. Darüber hinaus wird aufgrund des Bewertungsergebnisses des Geschäftsjahres 2023 und der wirtschaftlichen Rahmendaten für die Folgejahre ein Risikopuffer in das Bewertungsergebnis einbezogen. Die kalkulatorische Risikovorsorge im Kreditgeschäft beläuft sich für die Bank in 2024 auf 19,8 Mio. Euro. Das Bewertungsergebnis der Wertpapierbestände wird in VR-Control Zinsmanagement auf Basis der DZBANK-Zinsprognose kalkuliert. Die kalkulierte Risikovorsorge für den Wertpapierbestand (inkl. Spezialfonds und Beteiligungen) beläuft sich in 2024 auf 0,9 Mio. Euro. In Summe beträgt das prognostizierte Bewertungsergebnis 20,7 Mio. Euro.

Vermögens- und Finanzlage

Im Kreditgeschäft unserer Privat- und Firmenkunden sehen wir weniger Wachstumspotenzial in unserer mittelstandsgeprägten Region als in den Vorjahren. Durch die Unsicherheiten am Markt, der geschwächten Baubranche und den weiterhin hohen Marktzinsen planen wir mit einem Kundenkreditwachstum i.H.v. 2,4 % im Jahr 2024. Dabei fällt das prognostizierte Privatkundenwachstum niedriger aus als das Wachstum des Kreditgeschäfts im Firmenkundenbereich. Die Kundeneinlagen werden vor dem Hintergrund der Zinsentwicklung weiterhin zunehmen. Wir planen ein Wachstum von 2,0 % für das Geschäftsjahr 2024.

Für die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer LCR achten wir auf einen Wert, der stets um mindestens 20 %-Punkte oberhalb des geforderten Wertes liegt, um einen erforderlichen Sicherheitspuffer für kurzfristige Liquiditätsschwankungen vorzuhalten. Im Rahmen der Eckwertplanung prognostizieren wir eine LCR von 175,4 % für das Geschäftsjahr 2024. Die für das Geschäftswachstum erforderlichen aufsichtsrechtlichen Eigenmittel sind gemäß unserer Kapitalplanung unter Berücksichtigung der erwarteten Gewinnthesaurierungen in ausreichendem Maße vorhanden. Für die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote planen wir zum Ende des Jahres 2024 mit einem Wert von 15,8 % nach 15,0 % Ende 2023.

Mitglieder der Bank

Für die Anzahl der Mitglieder haben wir uns ein strategisches Ziel von 150.000 Mitglieder bis 2028 gesetzt. Bei einer Linearisierung des strategischen Ziels sollten bis Ende 2024 134.500 Mitglieder im Bestand sein. Wir wollen dies als Akquisitionsschwerpunkt weiterhin aufrechterhalten. Durch spezielle Marketingmaßnahmen und Beratungsansätze sollen neue Mitglieder gewonnen werden.

Chancen und Risiken unserer Planung

Das Zinsergebnis bleibt als eine wesentliche Ertragsgröße der Bank auch zukünftig abhängig von den Zinsentwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten. Die Zinsentwicklung in 2023 hat gezeigt, in welchem Maße sich höhere Zinsen langfristig positiv auf das Zinsergebnis auswirken können. Extreme und plötzliche Zinsveränderungen können jedoch negative Auswirkungen mit sich bringen und das Bewertungsergebnis belasten. In Zukunft weiter steigende Zinsen wirken langfristig auch weiterhin positiv auf das Zinsergebnis.

Zudem können sich höhere Wachstumsraten im Kreditgeschäft durch zusätzliche Margenbeiträge positiv auf das Zinsergebnis auswirken. Die konjunkturelle Eintrübung aufgrund der Unsicherheiten, der hohen Inflation und die hohen Zinsen können das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft gegenüber den letzten Jahren wieder stärker steigen lassen. Wir erwarten jedoch keinen Anstieg über die für das Jahr 2024 angesetzten kalkulatorischen Werte hinaus. Die Entwicklungen an den Aktienmärkten und an den Kapitalmärkten, aber auch die Einschätzungen bezüglich der konjunkturellen Entwicklung determinieren immer

auch das Verhalten der Mitglieder und Kunden im Hinblick auf deren Vermögensanlagen, den privaten Konsum und die Kreditnachfragen. Starke Verwerfungen in diesen Bereichen können daher auch die Entwicklung der Provisionsergebnisse der Bank beeinträchtigen. Veränderungen bei den Zins- und Provisionsergebnissen beeinflussen in der Folge das Betriebsergebnis vor Bewertung. Veränderungen bei den Betriebsergebnissen vor und nach Bewertung wirken sich zusätzlich auf die Gesamtkapitalquote aus, da sie die Gewinnthesaurierungsmöglichkeiten der Bank beeinflussen.

Unter Berücksichtigung unserer Planannahmen ergeben sich für das kommende Berichtsjahr keine Engpassfaktoren oder besonderen Effekte. Auch im Rahmen der normativen Perspektive, welche wir mithilfe der Kapitalplanung ermitteln, erfüllen wir sämtliche Anforderungen. Im Planszenario erreichen wir eine Gesamtkapitalquote von 15,8 %, in unserem adversen Szenario („Rezession/konjunktureller Abschwung“) können wir ebenfalls die Mindesteigenkapitalanforderungen einhalten.

Zusammenfassung

Das Jahr 2024 wird weiterhin von Unsicherheiten geprägt sein. Die Spätfolgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine, die weiterhin hohe Inflation und die relativ hohen Zinsen wirken weiter auf die Konjunktur. Dennoch wird sich die deutsche Wirtschaft in den kommenden Jahren erholen. Bereits in 2024 sollte der Expansionspfad eingeschwenkt und nach und nach Fahrt aufgenommen werden. Die privaten Haushalte weiten aufgrund der Erhöhung der realen Einkommen als Folge des stabilen Arbeitsmarktes und damit verbundenen Lohnerhöhungen ihre Konsumausgaben aus. Laut Prognosebericht der Bundesbank legt das BIP im Geschäftsjahr 2024 um 0,4 % zu, nach einem leichten Rückgang um 0,1 % im Vorjahr. Die Inflation ist auf dem Rückzug, aber dennoch weiterhin hoch. Im Zeitverlauf wird sie sich immer weiter der 2 %-Marke annähern. Die Gefahr von geopolitischen Konflikten besteht weiterhin.

Die Auswirkungen der wirtschaftlichen Entwicklungen sind im Hinblick auf die Risiken der Bank fortlaufend zu analysieren. Wir verfolgen die ökonomischen Rahmenbedingungen und die Folgen für die Wirtschaft in unserer Region sehr genau und treffen die aus unserer Sicht erforderlichen Maßnahmen, um den daraus resultierenden Risiken angemessen zu begegnen.

E. Erklärung zur Unternehmensführung - ungeprüft -

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft (Festlegung von Zielgrößen nach dem 12. August 2021)

Die Genossenschaftsbank fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen der Bank.

Der Vorstand hat gemäß § 9 Abs. 3 GenG für die Besetzung der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstandes mit Frauen eine Zielgröße von mindestens 17 % festgelegt. Die festgelegte Zielgröße für diese Führungsebene entspricht dem Status quo. Eine Anpassung steht nicht an, da nach derzeitigem Stand im Bezugszeitraum voraussichtlich keine zusätzlichen Stellen geplant sind.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstands mit Frauen eine Zielgröße

von 0 % festgelegt, da nach derzeitigem Stand im Bezugszeitraum keine diesbezüglichen Veränderungen anstehen.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen eine Zielgröße von 30 % festgelegt. Der aktuelle Anteil der Frauen im Aufsichtsrat beträgt 39 %. Sofern die Vertreterversammlungen der Volksbank im Münsterland eG sowie der Volksbank eG, Warendorf die Verschmelzung der beiden Banken im Juni 2024 beschließen, werden sich im Bezugszeitraum Veränderungen im Aufsichtsrat ergeben, bei denen jedoch die Frauenquote von mindestens 30 % weiterhin eingehalten werden soll.

Die für den Bezugszeitraum festgelegten Zielgrößen wurden erreicht.

F. Nichtfinanzielle Berichterstattung - ungeprüft -

Wir werden den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2023 auf unserer Internetseite (abrufbar unter [<https://www.vb-muensterland.de/wir-fuer-sie/ueber-uns/zahlen-fakten.html>])

veröffentlichen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben. Der gesonderte nichtfinanzielle Bericht ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

Münster, 15. April 2024
Volksbank im Münsterland eG

Der Vorstand



Friedhelm Beuse Dietmar Dertwinkel Jürgen Feistmann Andreas Hartmann

Thomas Jakoby Hubert Overesch Ulrich Weßeler

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 12.603.895,75 wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 4,00 %	2.792.063,52
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	4.900.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	4.911.832,23
	12.603.895,75

Münster, 20. Februar 2024
Volksbank im Münsterland eG

Der Vorstand



Friedhelm Beuse Dietmar Dertwinkel Jürgen Feistmann Andreas Hartmann

Thomas Jakoby Hubert Overesch Ulrich Weßeler

